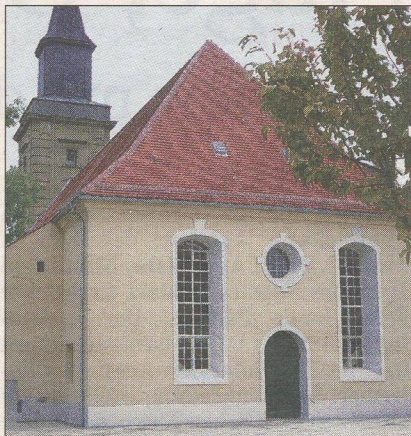


## Zwischen Natur und sakraler Kunst

Zwischen Teltow und dem Fläming liegt die über 800 Jahre alte Gemeinde Trebbin an der östlichen Grenze des Naturparks Nuthe-Nieplitz. Brände legten Trebbin im Laufe ihrer Geschichte mehrmals in Schutt und Asche. Dennoch gibt es historische Zeugnisse zu bewundern, wie Kirchen, Häuser der Siedlung „Freie Scholle“ des Architekten Bruno Taut aus den 1920er Jahren oder Gutshäuser in den Ortsteilen Schönhagen oder Blankensee. Das markante Rathaus mit dem Stadtwappen stammt aus dem Jahr 1939. Die evangelische Kirche St. Marien wurde auf den Grundmauern eines Vorgängerbaus aus dem 13. Jahrhundert errichtet. Ihr heutiges Aussehen erhielt sie zwischen 1740 bis 1744. Der weithin sichtbare Turm stammt aus dem Jahre 1755. Der Innenraum ist wie die Garnisonskirche in Potsdam als Quersaal konzipiert. Die Empore ist bis auf dem Altar umlaufend. Der Kanzelaltar stammt aus dem Jahr 1744. Empfehlenswert ist auch die Hospitalkapelle St. Annen, die heute als Friedhofskapelle genutzt wird. Sie entstand Anfang des 16. Jahrhunderts. Das Innere dominiert ein lebensgroßer Kruzifixus aus dem 15. Jahrhundert.

Rocco Thiede

Näheres bei der Touristeninformation Trebbin, Berliner Straße 44, erreichbar unter Telefon: 03 37 31/80 61 2.



*Sehenswert: Die evangelische Kirche St. Marien. Die Hüllensanierung wurde gerade abgeschlossen, nur der Turm steht noch aus. Foto: Thiede; Karte: SUV-Grafik © Mit freundlicher Unterstützung Falk Verlag Ostfildern*

